# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 191. Donnerstag, den 17. August. 1876.


Bertram. Sonnen-Aufg. 4 U. 45 M. Unterg. 7 U 22 M. — Mond-Aufg. 1 U. 1 M. Morg. Untergang bei Tage.

## Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

17. August.

1544. Stiftung der Universität Königsberg in Preussen durch Herzog Albrecht I. von Preussen (Albertina).

1768. * Louis Desaix de Voyagoux, talentvoller General der franz. Republik, zu St. Hilaire in der Auvergne, ein begeisterter Anhänger Bonapartes, † 14. Juni 1800 in der Schlacht von Marengo.

1786. † Friedrich II., der Grosse, König von Preussen, (1740—1786,) Nachts 2¼ Uhr.

1812. Schlacht bei Smolensk. Barclay de Tolly wird von Napoleon geschlagen. Brand in Smolensk.

1813. Die Lützowschen Jäger schlagen die Franzosen unter Davoust bei Lauenburg.

1870. Gefecht der Grille und der Kanonenboote Drache, Blitz und Salamander mit einem franz Escadre bei Rügen.

## Alfons soll heirathen.

Kaum ist die Isabella in's geliebte Vaterland zurückgekehrt, und schon wird berichtet, daß sie sich in Opposition gestellt habe gegen das "viertelliberale" Ministerium Canovas. Die Angelegenheit, um die es sich dabei handelt, steht kaum im Zusammenhange mit der Politik, aber eine politische Bedeutung kann ihr doch Niemand absprechen.

König Alfon möchte gern heirathen, oder wenigstens rathen ihm die Minister, möglichst bald in den Stand der heiligen Ehe zu treten. Letztere rathen ihm nun zu einer Protestant-Prinzessin aus dem Hause Hohenzollern, zu einer Tochter des Prinzen Friedrich Carl. Die Frau Mama dagegen macht Propaganda für eine fromme Katholikin, eine Tochter des Vetters und Herzogs von Montpensier. Vom zoologischen Standpunkte wäre gegen letztere Kombination nichts einzuwenden, denn nicht nur der Reichsabg. Völk beweist durch sein persönliches Beispiel, daß aus zwischen Blutsverwandten abgeschlossenen Ehen recht gut geistig und körperlich tüchtige Individuen hervorgehen können, sondern auch einer der größten Naturforscher unserer Zeit, Darwin hat den statist. Nachweis geliefert, daß in solchen Ehen eben nicht mehr gebrechliche Kinder erzeugt werden, als in anderen. Ja, Darwin empfiehlt gradezu das Reinhalten der Race, als das sicherste Mittel zur Erhaltung der Racenvorzüge. Allein, der zoologische Standpunkt ist im Falle Alfonso nicht der maßgebende. Hier handelt es sich um die Frage: Soll der noch zu keinen festen Grundsätzen gelangte, von den Schwarzen durch die Vermittelung der Mutter und der Schwester im ultramontanen Sinne bearbeitet junge König eine Gemahlin erhalten, die einer freieren Richtung huldigt und deren Einflußnahme auf den Gatten den Bestrebungen der liberalisirenden Minister in die Hände arbeiten würde, — oder soll man ein weibliches Wesen zu seiner Gattin machen, welches die Bemühungen der Klerikalen, der Isabella und der Gräfin von Girgenti unterstützen würde, die Entsetzung des „liberalen" Kabinets durch ein moderaistisches, die vollständige Unterwerfung Spaniens unter die Forderungen des Vatikans, die Abschaffung aller seit 1868 eingeführten liberalen Neuerungen, also die totale isabellinische Reaction herbeizuführen, welche die Verfolgung aller derjenigen, die sich an jener Erhebung betheiligt, welche den Sturz Isabella's herbeiführte, und eine neue Revolution als Konsequenzen nach sich ziehen würde.

König Alfonso schwankt noch; die Entscheidung, die er trifft, wird aber sonach von großer politischer Bedeutung sein, sowohl von Bedeutung für die ferneren Geschicke der bourbonischen Dynastie als auch für diejenigen des spanischen Volkes.

Man kann sich deshalb denken, welche Anstrengungen von beiden Seiten gemacht werden, um der hohenzoller'schen resp. bourbonischen Kandidatur zum Siege zu verhelfen. Die Entscheidung Alfonso's ist deshalb auch ein Sieg entweder der Minister oder der Mutter.

Daß der Vatikan an dieser Angelegenheit ein ganz außerordentliches Interesse hat, das ist selbstverständlich. Gleichwohl mischt sich die Kurie öffentlich nicht in die Heirathsaffaire, wie alle aus Spanien und Rom kommenden Gerüchte einstimmig bekennen. In dieser prononcirten Nichtintervention möchten wir aber erst recht eine Einmischung erblicken. Würde der Papst offen Partei ergreifen für die Prinzessin von Montpensier, dann würde man den politischen Zweck, den man mit dieser Heirath verbindet, leichter und deutlicher erkennen und würde gar manche einflußreiche Madrider Persönlichkeit, die die Montpensier'sche Kombination nur aus Freundschaft zum Herzoge und aus spanischem Nationalstolze unterstützt, sich gegen dieselbe wenden und könnte auch König Alfonso selbst, — der bekanntlich trotz des kirchenpolitischen Kampfes in Deutschland gesagt habe, daß er das gegenwärtige Oberhaupt des Hohenzollern'schen Hauses von allen Regenten am Höchsten achte, dadurch veranlaßt werden, sich im Sinne des Premierministers zu entscheiden. Dann freilich würde, nebenbei gesagt, auch die deutsche Prinzessin noch ein Wort mitzureden haben.

Wir meinen deshalb: die Indifferenz des Vatikans in dieser Affaire ist eine wohlberechnete.

Einen Vortheil würde Alfonso freilich davon haben, daß er die Tochter Montpensier's heirathete. Letzterer würde alsdann wohl seine bekannten Intriguen, die seine Erhebung auf den Thron zum offenkundigen Endziel haben, einstellen. Ob dieser Vortheil freilich die sonstigen großen Nachtheile aufwiegen würde, das bezweifeln wir jedoch sehr.

## Deutschland.

**Berlin**, den 15. August. Se. Majestät der Kaiser ist heute früh aus Gastein und Bayreuth in bestem Wohlsein nach Schloß Babelsberg zurückgekehrt. Im Laufe des Tages empfing er auf Schloß Babelsberg den Besuch der in Potsdam anwesenden Mitglieder der königl. Familie.

— Wie die „Kölnische Ztg." meldet, traf der kaiserliche Prinz Louis Napoleon gestern Nachmittag 4 Uhr von Chiselhurst kommend in Köln ein, und fuhr um 5 Uhr nach Arenenberg weiter.

— Die Pforte hat am 9. d. d. Mts. die Antwort des österreichisch-ungarischen Kabinets auf den Protest betr. die Schließung des Hafens von Kleck, erhalten. In jenem Dokument besteht die österreichisch-ungarische Regierung auf ihren Rechten in der bündigsten Form; aus einer Toleranz die ganz aus freiem Willen hervorgegangen sei, könne die Pforte keine Berechtigung herleiten, für welche sie keine Stipulation, keine Verbindlichkeit anführen könne. Die Anklage, durch die Schließung des Hafens die Sache der Insurgenten begünstigt haben zu wollen, weist die österreichische Regierung energisch zurück. Oesterreich erklärt, den Protest weder der Form noch dem Inhalte nach acceptiren zu können und stellt der Pforte anheim, denselben zurückzuziehen, da sonst Oesterreich gezwungen wäre, die zur Zeit nur provisorisch geltende Maßregel in eine bleibende und unwiderrufliche zn verwandeln.

— Heute Vormittag 11 Uhr wurde im hiesigen Ständehause der zweite Brandenburgische Provinziallandtag eröffnet. Der königliche Staatskommissarius, Wirkliche Geh. Rath und Oberpräsident von Jagow richtete an die Abgeordneten eine längere Ansprache. Den Vorsitz hatte das an Jahren älteste Mitglied, Stadtrath Beuster aus Neu-Ruppin übernommen. Das Präsidium, und das Büreau, welche in der ersten Session des Landtags in Wirksamkeit gewesen waren, wurden durch Akklamation wiedergewählt.

— In Italien ist ein Kurort zur radikalen Heilung Schwindsüchtiger entdeckt worden. Nach einer Reihe von Beobachtungen, welche im Krater der Solfatara zwischen Neapel und Porzuoli angestellt worden sind, hat das Kollegium der Aerzte des neapolitanischen Spitals für unheilbare Kranke beschlossen ein Krankenhaus zur Behandlung Schwindsüchtiger daselbst einzurichten und versuchsweise einige Kranke, welche sich im ersten und zweiten Stadium befinden hinzuschicken. Der Dampf, welcher dem Krater entströmt, ist nämlich nicht allein mit Schwefel-, sondern auch mit Arseniktheilen geschwängert. Der obenerwähnte Entschluß ist gefaßt worden, nachdem verschiedene Fälle einer radikalen Heilung Schwindsüchtiger festgestellt worden sind, welche in der Umgegend des Kraters zeitweilig, in der Regel nur auf mehrere Wochen, Quartier bezogen hatten. Der Krater ist Staatseigenthum Wir wollen hoffen, daß der Versuch zum Besten der vielen Tausend Opfer einer Krankheit, welche bisher für unheilbar galt, von glücklichem Erfolg gekrönt wird.

— Dem Gebahren der französischen Presse ist es gelungen, in den Erwägungen der deutschen Reichsregierung hinsichtlich der Betheiligung an der Pariser Weltausstellung einen hochpolitischen Faktor zur Geltung zu bringen. Es dürfte kaum ein Tag vergehen, an dem nicht der Un-

---

## Die Herrin von Kirby.

Roman
von
**Ed. Wagner.**

(Fortsetzung.)

„Ich hätte nicht gedacht, daß Lord und Lady Kirby mich besuchen würden," sagte Mrs. Wilkin, ihre Gäste zum Sitzen nöthigend. „Das ist eine ganz unerwartete Ehre. Die jungen Leute sind wahrscheinlich erst verheirathet und —"

„Weißt Du nicht mehr über die Familie Kirby?" unterbrach sie ihre Schwester. „Diese junge Dame ist Lady Olla Kirby und dieser junge Herr Lord Edgar Kirby, aber sie sind nicht verheirathet. Der junge Lord ist eben erst in den Besitz seiner Güter gekommen. Alle Blätter sind voll von der Geschichte und Du mußt sie doch wohl gelesen haben —"

„Das habe ich aber nicht," fiel ihr Mrs. Wilkin in's Wort. „Ich lese gar keine Zeitung; denn das ist nur Zeit- und Geldverschwendung. Warum sollte ich mich auch um die Angelegenheiten anderer Leute kümmern, wenn ich keinen Nutzen davon habe? Ich habe niemals Zeitungen gelesen, da mir das keinen Vortheil bringt . . . . Ich hielt dieses junge Paar — entschuldigen Sie — für Mann und Frau —"

„Das sind sie nicht," versetzte hastig Mrs. Bullock; „aber es ist unser Wunsch, daß sie es werden. Mr. Kirby ist einer der Vormünder der jungen Dame — der einzige, kann man sagen, da der andere, Sir Arthur Coghlan, sich nach ihrer Verarmung zurückgezogen hat — und als solcher wünscht er, sie mit dem jungen Grafen, der sie liebt, zu verheirathen. Obwohl sie arm und er reich ist, weigert sie sich doch, diese glänzende Partie anzunehmen, weil sie sich mit einem bettelarmen Lord verlobt hat, den zu heirathen ihr Vormund nicht zugeben kann. Nun sind wir hier hergekommen, um sie hier einzusperren und gefangen zu halten, bis sie ihren Widerstand aufgiebt. Ich meine, daß, wenn Jemand ihren Eigensinn zu brechen im Stande ist, Dir das am leichtesten gelingen wird."

„Das kann ich," versicherte Mrs. Wilkin, indem sie Olla mit halb zusammengekniffenen Augen betrachtete. „Ich will sie zum Gehorsam bringen; aber welchen Nutzen habe ich davon? Was bekomme ich für meine Mühe?"

Mrs. Bullock sah den Advokaten verlegen an. Dies war ein Punkt, an den sie nicht gedacht und darum auch vorher nicht besprochen hatten; doch ließ dieser sie nicht lange in der Verlegenheit, denn er antwortete an ihrer Stelle:

„Wenn Sie das Mädchen so hinter Schloß und Riegel halten, daß keiner von den Nachbarn die Anwesenheit der jungen Dame merkt, und wenn Sie sie zwingen können, Lord Kirby zu heirathen, will ich Ihnen hundert Pfund geben."

Das Gesicht der Frau leuchtete auf vor Freude.

„Sie können sich auf mich verlassen," rief sie. „Ich will ihr den Aufenthalt so unangenehm machen, daß sie mit Vergnügen in die Arme Lord Kirby's eilen wird. Hundert Pfund!"

„Und wenn Dir das Werk gelingt, Catharina," ergänzte Mrs. Bullock, deren höchste Wünsche und Hoffnungen auf dem Zustandekommen der Heirath beruhten, „will ich Dir dieses Haus schenken. Ich würde Alles, was ich jetzt besitze, hingeben, um Lady Olla Kirby als Gattin des jungen Grafen zu sehen."

Die berechnende Haushälterin kannte ihre Schwester sehr wohl und wußte, daß ihr Anerbieten, dem des Advokaten hinzugefügt, um so mehr dieselbe in ihrem Bestreben anspornen und die ersehnte Heirath um so eher herbeiführen werde. Der Besitz des Hauses war ihrer Schwester das, was für sie ihre Heirath mit Mr. Kirby war, und darum gab es nichts, was jene mehr antreiben konnte, als das Versprechen sie zur Eigenthümerin des Hauses zu machen.

„Das soll geschehen," entgegnete Mrs. Wilkin, außer sich vor Freude. „Ich will ihr Zimmer zurecht machen, so lange Sie hier sind."

Sie ging hinaus, zündete ein anderes Licht an und stieg die Treppe hinauf. Nach etwa einer Viertelstunde kehrte sie zurück und sagte mit einem Lächeln, welches ihr Gesicht noch roher und häßlicher machte:

„Das Zimmer der Lady ist fertig. Es wird gut sein, wenn wir sie hinaufbringen, ehe Sie gehen."

Der Advokat erhob sich sogleich.

„Bitte, warten Sie so lange hier, bis ich zurückkehre, Mylord," sprach er, zu Edgar gewendet. „Ich werde gleich wieder hier sein."

Er faßte Olla's Arm, um sie hinaufzuführen; diese aber schlug seine Hand mit Entrüstung zurück und sah ihn mit verachtendem Blick an. Ihr Gesicht war bleich und ihre Augen funkelten wie Sterne. Jeder Zug, jede Linie ihres Gesichts drückte ihre Entrüstung aus.

„Rühren Sie mich nicht an, Humphry Kirby—falscher Freund, unwürdiger Vormund!" rie sie mit bewegter, zitternder Stimme. „Mein Vater vertraute Ihnen und liebte Sie, wie ich Ihnen vertraute und wie ich Sie liebte. Sie aber haben ihn und mich hintergangen, haben sich mit meinen Feinden verbunden, mich meines Erbes beraubt und wollen mich um meine Freiheit bringen. O, Humphry, Ihre Verrätherei, Ihre Faschheit kennen zu lernen, ist schlimmer, als alles Andere!"

Ein wehmüthiger Blick schlich sich in ihr eben noch so ernstes, festes Auge, welches jetzt aber von Thränen umflort war. Es schien als könne sie selbst jetzt noch nicht an seine Schlechtigkeit glauben.

Den Advokaten aber rührte ihr Schmerz nicht. Jede mildere Regung, jede Schwäche war aus seinem Herzen gewichen. Seine Lippen kräuselten sich zu einem spöttischen, ja grausamen Lächeln; seine Augen, die stets so liebevoll, mit so väterlicher Wärme und Herzlichkeit auf seiner jungen, edlen Verwandten geruht hatten, glühten dämonisch; sein mildes, stets das Gepräge der Theilnahme und des Wohlwollens tragendes Gesicht zeigte unbeugsame Entschlossenheit und Härte.

„Sie werden theatralisch, Olla", sprach er mit seiner sanften Stimme, die so seltsam zu den Worten klang; „Ihre Anklagen gegen mich würden sich auf der Bühne recht gut anhören, und ich muß gestehen, daß ich überrascht bin über die Entfaltung Ihrer natürlichen Anlagen für das Theater. — Doch hören Sie jetzt ein ernstes Wort: Sie stehen zu mir wie eine Tochter und ich bin verpflichtet, wie ein Vater an Ihnen zu handeln. Ich will Sie hier einsperren wegen Ihres Ungehorsams und Ihrer Widerspenstigkeit; doch sobald Sie sich meinem Willen unterwerfen und versprechen, den jungen Mann, den ich für Sie bestimmt habe, zu heirathen, sollen Sie Ihre Freiheit wiedererhalten. Und mit der Freiheit erhalten Sie gleichzeitig einen Mann, hohen Rang und Titel, Reichthum und eine sichere Heimath, überhaupt Alles, was das Leben auf dieser Erde angenehm zu machen im Stande ist. Mein armes, verirrtes Kind, es ist zu ihrem Besten, was ich erstrebe."

Lady Olla erhob ihre Hand mit einer raschen, unwilligen Bewegung.

Das Antlitz des jungen Mädchens färbte eine leichte Zornesröthe, während der Mund vorwurfsvoll sprach:

„Humphry Kirby, ich erkenne Sie endlich ganz, wie Sie sind, als Heuchler! Ich weiß nun, daß Ihr ganzes Leben eine Lüge gewesen ist! Unter all' Ihrer Sanftmuth und Liebenswürdigkeit hat sich stets die Natur eines Tigers verborgen. Ihr Herz gleicht einem Stein, welcher mit Moos und Blumen überzogen ist. Unter der Maske der Freundschaft haben Sie einen Todfeind verborgen. —"

„Nein, Olla!" rief der Advokat, das Mäd-

terschied zwischen dem „armen“ Deutschland und dem „reichen“ Frankreich betont und das zeitweilige Darniederliegen der deutschen Industrie als die oder als eine Revanche für 1870/71 bezeichnet wird und was noch mehr ist — wir haben guten Grund, das Ausstellungsprojekt für eine Ausgeburt der Revancheideen auf dem Gebiete der gewerblichen Betriebsamkeit und Leistungsfähigkeit zu halten. Sicherlich ist diese Thatsache nicht geeignet der Reichsregierung eine Entschließung sehr leicht zu machen. Es muß reiflich erwogen werden, von welchen Folgen die Ausstellung möglicherweise begleitet sein kann, sowohl in dem Falle einer sehr glänzenden als auch einer mittelmäßigen oder ungenügenden Vertretung der deutschen Industrie. So wenig angenehm nun der politische Beigeschmak des Projektes für das deutsche Reich sein kann, so glauben wir doch nicht, daß die Regierung die offizielle Betheiligun ablehnen wird. Es werden jedoch in Rücksicht auf den erwähnten Umstand Maßregeln und Vorbereitungen außergewöhnlicher Art getroffen werden müssen.

— Wiesbaden, 15. August. In dem Prozesse wegen des durch eine Kesselexplosion veranlaßten Untergangs des Trajektbootes „Louise“ am 30. April c. bei Bingen ist heute der Schiffer Baer von Bingen, welcher angeklagt war, von dem mangelhaften Zustande des Kessels dieses Dampfers, dessen Eigenthümer und Führer er gewesen ist, Kenntniß gehabt und somit durch Fahrlässigkeit die Tödtung von Menschen verursacht zu haben, von der hiesigen Strafkammer zu einer Gefängnißstrafe von 4 Jahren verurtheilt worden.

— Leipzig, 15. August. Der Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Koch, ist heute gestorben.

— Bayreuth, 15. August. Das Eintreffen des Grafen Andrassy wird heute hier erwartet.

— Die heute anstehende Vorstellung, in welcher „Siegfried“ zur Aufführung gelangen sollte, ist wegen Heiserkeit des Sängers Betz auf morgen verschoben worden.

München, 15. August. Der König von Würtemberg ist heute früh zum Besuch der Ausstellung hier eingetroffen und bei dem würtembergischen Gesandten abgestiegen. Derselbe tritt schon heute Abend die Rückreise an.

## Ausland

Oesterreich. Wien, 14. August. Das von serbischer Seite verbreitete Gerücht, die Pforte lehne eine Unterhandlung nicht ab, wolle diese aber keinenfalls mit dem Fürsten Milan, sondern direct mit der Skuptschina führen, scheint sich zu bestätigen. Der Fürst soll ausschließlich den Rathschlägen des russischen Geschäftsträgers Kartsow Gehör schenken und so läßt sich denn die unveränderte Absicht längeren Widerstand zu leisten erklären, für welchen selbst Ristics kein Vertrauen haben soll. Ein neues Gerücht läßt letzteren bereits abtreten und bezeichnet Gruics als Nachfolger im Ministerpräsidium. — Die Fürstin Natalia ist nach Belgrader Meldung heute von einem Prinzen entbunden.

— Die „Polit. Corr.“ läßt sich aus Belgrad melden: Fürst Milan habe die Absicht, dem Kriege ein Ende zu machen und habe diese Absicht den diplomatischen Vertretern der Großmächte gegenüber geäußert. Das Ministerium Ristics würde zurücktreten, die Skupschtina einberufen und ein provisorisches Ministerium ernannt werden.

Frankreich. Paris, 14. August. Präsident Mac Mahon hat nach offiziellem Bericht wiederum 161 Verurtheilten aus dem Kommuneaufstand theils ganz begnadigt, theils deren Strafen ermäßigt oder umgewandelt. — Wegen der aus Shangai gemeldeten und durch Chinesen verübten neuen Niedermetzelungen französischer und englischer Christen und Missionare wird Frankreich mit England gemeinschaftlich ein Ultimatum an die chines. Regierung stellen und vollste Genugthuung verlangen. — Auf den hiesigen Blumenmärkten wurden heute alle Veilchen wegen des morgen eintreffenden Napoleonstages weggekauft. Herr Thiers ist nach Oychy in der Schweiz abgereist, der Herzog von Decazes geht nach Vichy.

Italien Rom, 12. August. Die Frage der Kammerauflösung will absolut nicht zur Ruhe kommen. Die „Liberte“ hat erfahren, daß Herr Depretis seine Rückkehr nach Rom beschleunigt hat, weil ein Ministerrath abgehalten und darin beschlossen werden soll die Deputirtenkammer aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. — Das offiziöse „Diritto“ erklärt die von der Gazzetta d'Italia verbreitete Nachricht für ganz unbegründet, daß der Chef des auswärtigen Amtes in Rom die dem Lord Derby vom General Menabrea gemachte Mittheilung betreffs der Wünsche Italiens hinsichtlich Bosniens und der Herzegowina in Abrede gestellt habe. — In Venedig wird die Ankunft des Prinzen Humbert und der Prinzessin Margarita am 14. d. Mts. erwartet. Die kronprinzlichen Herrschaften gedenken bis zum 2. October zu verweilen und es sind bereits Vorbereitungen zum feierlichen Empfang und zu Festlichkeiten während ihres Aufenthalts in der Lagunenstadt getroffen. Die venetianischen Damen haben schon seidene Kleider in Paris bestellt, welche mit Margariten (Gänseblümchen) verziert sind und einer der ersten römischen Goldarbeiter hat bedeutende Bestellungen auf Lieferung von Halsketten aus goldenen Glöckchen erhalten, wie sie bei den Ausgrabungen auf dem Esquilin gefunden und von der Prinzessin Margarita als Halsschmuck adoptirt worden sind. — Nachdem der Minister des Innern die Präfekten ersucht hat, die Pfarrer von dem das Verbot der Prozessionen außerhalb der Kirchen betreffenden Cirkular im Kenntniß setzen zu lassen, damit sie sie sich danach richten können, hat der Kardinalvikar Patrizi (nach der „Italie“) die hiesigen Pfarrer angewiesen, dem Präfekten zu verstehen zu geben, daß sie die Befugniß Prozessionen zu veranstalten oder zu verbieten, nur dem Vikariat zuerkennen.

Rußland. Petersburg, 15. August. Nach einer Meldung der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ aus Simony von gestern Abend ist Dr. Sandwirth von seiner Widdiner Mission nach Belgrad zurückgekehrt. Abdul Kerim Pascha hat bei Todesstrafe befohlen, daß das rothe Kreuz respektirt werde und hat dies der serbischen Regierung angezeigt.

Türkei. Constantinopel, 8. August. Die Freunde der vielberühmten und bereits sprichwörtlich gewordenen „Reformen“ hätten also das gänzliche Darniederliegen ihrer Partei richtig erlebt, wie es die Eingeweihten gar nicht anders erwartet haben. Die Türkei im Staatswesen nach den modernen europäischen Systemen! Wer mochte so kühn sein im Ernste an dies Utopien zu glauben. Die Art und Weise wie die „Reformen“ ad calendas graecas vertagt worden sind, charakterisirt übrigens ganz und gar die beliebte Manier des Großveziers. Mohamed Ruschdi Pascha hat die Bemühungen des Herrn Midhat Pascha mit vollständiger Gemüthsruhe aber auch mit dem festen Entschlusse ihren Lauf gehen lassen, niemals in seine Degradirung zum Ministerpräsidenten einzuwilligen und niemals das hergebrachte Staatswesen in der Türkei auf den Kopf stellen zu lassen. So macht es der Großvezier in allen Dingen. Er beobachtet gegen das Ministerium eine gewisse Differenz, er thut nichts ohne dasselbe zu konsultiren; aber dies ist eine pure Formalität; Mohamed Ruschdi Pascha folgt keinen anderen als seinen eigenen Inspirationen. Die Kundgebung der Regierung hinsichtlich der Vertagung der Reformen giebt übrigens ein Kriterium, wie sich der Großvezir zu dem Reformprogramm Midhat Paschas stellt. Der Letztere wollte den Cheriat aufheben, der Großvezier will dagegen, daß die Reformen dem Cheriat angepaßt sein sollen. — Ein höherer Offizier der italienischen Armee hat der Regierung den Vorschlag gemacht, ihr 10,000 Freiwillige Italiener, Schweizer und Franzosen — darunter 600 Reiter, zuzuführen. Er wollte den Oberbefehl über diese Truppen übernehmen, bei deren Ankunft die nöthige Bewaffnung bereit stehen sollte, um mittelbar auf den Kriegsschauplatz abgehen zu können. Die Pforte hat jedoch dem italienischen Offizier erklären lassen, daß sie augenblicklich nicht in der Lage sei den Vorschlag anzunehmen. — Die Haltung hiesiger armenischer Journale gegenüber den albernen Gerüchten von der Insurgirung des Kaukasus hat die russische Botschaft zu Reklamationen veranlaßt. Auf Verlangen des ersten Dragomans der Botschaft hat die Regierung beschlossen, drei armenische Journale zu unterdrücken. — General Ignatieff wird zum 20. d. hier zurückerwartet. — Die Kretenser haben dem kaiserlichen Divan eine Reihe von Reklamationen übersandt, von welchen die wichtigsten die folgenden sind: Reduktion der Zehnten von 12 auf 8 Prozent; Ernennung eines christlichen Gouverneurs; Ausübung des Sicherheitsdienstes durch Christen und Muselmänner konkurrirend und nach dem Verhältniß der Bevölkerungszahl an Christen und Muselmännern. Man versichert, daß die Forderungen von England nachdrücklich unterstützt werden.

— Von Konstantinopel berichtet man zuverlässig, daß der Zustand des Sultans erfreulicher Besserung entgegengehe und er schon täglich Spazierfahrten mache. Der von Wien berufene Dr. Leidesdorf hat ebenfalls sein ärztliches Gutachten dahin abgegeben, daß die Nervenkrankheit desselben nicht von der Art sei um sein baldiges Ende befürchten zu müssen. Murad soll sich großer Sparsamkeit befleißigen, so hat er unter Anderem auch die große Musikkapelle aufgelöst und die Musikanten alle nach dem Norden geschickt, wo sie in die Regimenter eingestellt werden; ferner ist von ihm der große Marstall aufgelöst und die Hengste wurden alle, meist nach dem Auslande, theuer verkauft.

Südamerika. Lima, 13. August. General Pardo ist zum Präsidenten von Peru proklamirt worden, nachdem der Kongreß seine Wahl für gültig erklärt hatte. Derselbe hat die Präsidentschaft der Republik Peru übernommen. Das Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Areras übernimmt das Justizministerium und den Vorsitz im Ministerrathe, Jose Antonio Garcia das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Bustamente das Kriegsministerium u. des Innern.

## Provinzielles.

*,* Straßburg, 15. August. (O. C.) In den letzten Tagen sind wiederum mehrere Unglücksfälle im hiesigen Kreise vorgekommen. 1. In Kl. Laschewo wird ein Grundstück sequestrirt. Der Sequester hatte für die vergangene Nacht vom vergangenen Sonnabend zum Sonntag einen Mann mit der Bewachung des Grundstücks beauftragt. Während dieser Mann diesem Auftrage genügte, kammen drei Männer auf das Gehöft und mißhandelten den wachehaltenden Mann dermaßen, daß derselbe nach einigen Stunden verstarb. Man hofft die Thäter zu ermitteln. 2. In dem bei Bobrowo belegenen See ist ein Schulknabe beim Baden durch seine eigene Unvorsichtigkeit ertrunken. 3. Auf dem Gute Friedeck waren am 10. d. Mts. ein Schieferdecker und ein Arbeiter mit dem Umlegen eines Daches beschäftigt. Von demselben fielen die beiden Männer herunter und erlitten bedeutende Beschädigungen. 4 In Michlau war ein Knabe von seinen Eltern allein zu Hause gelassen worden. Auf dem Tische in der Stube standen Streichhölzer, mit diesen ging der Knabe hinaus, zündete sie an und steckte das Dach eines Stalles in Brand. Ueber das schnell entstandene Feuer freute er sich und rief die andern Knaben heran, um seine Freude zu theilen. Glücklicher Weise kam ein Mann des Weges. Derselbe bemerkte den Brand und nach vieler Mühe gelang es ihm, diesen zu löschen, ehe noch ein wesentlicher Schaden entstanden war. Eine Bestrafung der unvorsichtigen Eltern wäre wohl am Platze. — Dem in der Feldmark der Stadt Gollub hart an dem Drewenzflusse von dem Kaufmann Itzig Wolf neu errichteten Mühlen-Etablissement ist der Name „Handelsmühle Gollub“ von der Königl. Regierung beigelegt worden. — Der hiesige Magistrat läßt bereits den Personenstand Behufs Anfertigung der Wahllisten zur Wahl eines Landtagsabgeordneten festellen. Noch immer läßt die Bildung eines Kreis-Wahl-Komitees auf sich warten, obwohl dieselbe mit Rücksicht auf die geschlossenen und geeinigten Kreise der Polen und Ultramontanen dringend nothwendig ist. — Behufs Berathung über das hier zu veranstaltende Sedanfest hatten sich vor einigen Tagen die Vorstände des Krieger-Vereins, der Schützengilde, der Liedertafel, des Bürgervereins und der Feuerwehr versammelt. Es wurden Komitees gewählt, welches die nöthigen Aenderungen treffen soll. Am Abend vor dem Festtage findet ein großer Zapfenstreich statt, am Festtage selbst werden Feierlichkeiten in den Kirchen, Schulen und im Gymnasistm stattfinden, und im Schützengarten wird ein Militair Concert mit Illumination und Feuerwerk für die allgemeine Fröhlichkeit sorgen.

—?— Schwetz, a. W. 15. August. (O C) Auf dem im hiesigen Kreise belegenen Gute Laskowitz, wo vor kurzer Zeit ein Schafstall einstürzte und ca. 200 Schafe tödtete, ist wiederum ein beklagenswerthes Unglück vorgekommen, das wahrscheinlich zwei Menschenleben kosten wird. Daselbst sprang das große eiserne Triebrad einer Dampf-Häckselmaschine, welche jedenfalls von dem Maschinisten in zu schnelle Thätigkeit gesetzt worden, in mehrere Stücke, welche gegen eine Wand flogen hier abprallten und zwei in der Nähe derselben beschäftigte Arbeiter trafen, die gräßlich beschädigt wurden. Dem einen wurde der Unterkiefer total zerschmettert und dem andern ein Eisenstück, unterhalb der Herzgrube an den Leib geschleudert, so daß der Herzbeutel und andere edele Organe bloßgelegt wurden; außerdem ist demselben eine Rippe viermal gebrochen. Der Zustand der beiden Unglücklichen giebt sehr wenig Hoffnung zum Durchkommen. — Auch bei Handhabung der Dreschmaschine ist nicht die

---

chen unterbrechend. „Ich schwöre es bei Gott —“

„Sie brauchen sich nicht zu vertheidigen und nicht zu schwören; denn ich glaube selbst Ihrem Schwur nicht mehr. Sie haben meine Achtung und mein Vertrauen verscherzt. Sie sind falsch wie eine Schlange und ich verabscheue Sie.“

Der Advokat gab sich den Anschein, als sei er betrübt und erschüttert.

„Humphry Kirby, lassen Sie die Maske der beleidigten Unschuld nur fallen,“ sprach Olla ernst und fest. „Sie können mich nicht mehr täuschen, denn ich habe Sie durch und durch kennen gelernt. Ich weiß auch, daß dieser junge Mann, der jetzt Lord Kirby genannt wird, in dessen Ansprüchen aber ein Fehler, nur Ihnen bekannt, vorhanden, — daß dieser junge Mann ein Spielball in Ihren Händen ist. Sie stehen hinter ihm und leiten seine Bewegungen, führen ihn wie eine Marionette. Sie wissen, wer der rechtmäßige Eigenthümer ist und haben die Macht, diesen Mann zu stürzen; aber Sie haben ihn protegirt aus mir allerdings unverständlichen Gründen und ihm zu einer Stellung verholfen, die einzunehmen nur ich berechtigt bin. Und das wissen Sie, Mr. Kirby, und haben es längst gewußt.“

„Das ist Unsinn, Olla!“

„Es ist die reine, nicht wegzuleugnende Wahrheit!“ rief das Mädchen. „Sie wissen, daß ich nicht gezwungen werden kann, diesen Mann zu heirathen, und Sie wissen, daß ich mich auch niemals zu einer Heirath zwingen lassen werde, gegen die mein Herz sich sträubt; darum können Sie sich die Mühe sparen, die Sie zu meiner Bekehrung aufwenden.“

„Albernes Geschwätz!“ sprach der Advokat mit höhnischem Gelächter. „Wir wollen sehen, wie lange ein schwaches Mädchen gegen meinen Willen aushalten kann!“

Diese Worte waren in so bestimmtem Tone verbissener Wuth gesprochen, daß Olla, ungeachtet ihres Muthes und ihrer Charakterfestigkeit erbebte. Der Gedanke an das, was ihr bevorstand, trat lebhafter und schrecklicher vor ihre Seele, weshalb sie nichts unversucht lassen wollte, den sie erwartenden Qualen zu entgehen.

„Humphry,“ sagte sie mit weicher Stimme, ihre Augen sanft und voll zu ihm erhebend, „es ist noch nicht zu spät zur Rückkehr. Im Namen meines todten Vaters, welcher Sie liebte, fordere ich Sie auf, von dem betretenen Wege abzulenken und zu Ihrer Pflicht zurückzukehren. Ich bin bereit, Ihnen zu verzeihen und das mir zugefügte Unrecht zu vergessen, wenn Sie dasselbe wieder gut machen. Setzen Sie mich in meine Rechte ein, und Alles, was geschehen ist, soll vergessen und vergeben sein. Bedenken Sie, daß ich eine Waise bin, die von meinem Vater Ihrem Schutze anvertraut ist; bedenken Sie, daß es nicht unvergolten bleiben kann, die Freundschaft und das Vertrauen eines Sterbenden zu verrathen und den Hülflosen Unrecht zu thun. Um Ihrer selbst- und um meinetwillen bitte ich Sie, kehren Sie um und thun Sie, was recht ist. Thun Sie das aber nicht,“ fügte sie in verändertem Tone hinzu, als sie an den harten, kalten Zügen seines Gesichts sah, daß ihre gütlichen Vorstellungen vergebens waren, „so werde ich, wenn für mich die Stunde der Vergeltung kommt — und sie wird kommen, ebenfalls erbarmungslos sein.“

Der Advokat lächte.

„Wenn für Sie die Stunde der Vergeltung kommt,“ sagte er, „werden Sie die Gattin des jungen Grafen und wieder Herrin von Kirby sein, und Sie werden mir dann auch danken für mein jetziges bestimmtes Auftreten. Was Ihre Beschuldigungen gegen mich betrifft, so verzeihe ich Ihnen dieselben, da ich weiß, daß sie nur jugendlicher Hitze, kindischem Zorn ohne jeden Grund entsprungen sind. Wenn ich wiederkomme, um Sie zu besuchen, hoffe ich, Sie in besserer Stimmung zu finden. Und nun kommen Sie gefälligst hinauf in ihr Zimmer.“

Er nahm Olla's Arm, während gleichzeitig auf seinen Wink die Haushälterin des Mädchens andern Arm erfaßte, und so führten sie dasselbe halb mit Gewalt aus dem Zimmer und die Treppe hinauf. Ihnen voran ging Mrs. Wilkin, das Licht in der Hand.

„Da hinein, Mr. Kirby,“ sagte diese, indem sie eine Thür öffnete. „Das ist das Zimmer der Lady. Es paßt freilich nicht recht für eine Dame, welche an die prachtvollen Räume eines vornehmen Schlosses gewöhnt ist; aber sie kann es ja jeden Tag, wenn es ihr beliebt, mit den Gemächern von Schloß Kirby vertauschen.“

„Die finstere Kammer!“ rief Mrs. Bullock betroffen und doch mit einem Anflug lebhafter Freude. „Eine vortreffliche Idee, Catharine! Aus dieser Kammer zu entfliehen wird Mylady Olla wohl bleiben lassen!“

Die Kammer war ein kleines, viereckiges Loch, ohne Fenster; nur über der Thür befand sich eine Glasscheibe, durch welche etwas Licht eindringen konnte. Früher war die Kammer je nach Bedarf der verschiedenen Bewohner als Vorraths-, Rumpel- oder Schlafkammer für Dienstboten benutzt worden.

Die ganze Ausstattung bestand in einem Bett, einem Rohrstuhl und einem kleinen Tisch. Olla's Koffer, den Mrs. Wilkin bereits heraufgetragen hatte, stand an der Wand.

Als Olla über die Schwelle schreiten wollte, bebte sie zurück. In dieses dumpfe, finstere Loch wagte man sie, die in Reichthum und Luxus erzogene Erbin von Schloß Kirby, zu sperren! Und der Mann, der sich ihr bester Freund genannt hatte, der sie mit väterlicher Zärtlichkeit zu lieben betheuerte, dieser Mann erhob keinen Einspruch, verlangte nicht, ihr ein anständiges Zimmer anzuweisen; vielmehr wiegte er wohlzufrieden sein Haupt und ein triumphirendes Lächeln zeigte sich auf seinem Gesicht, als Olla ihn fragend ansah. Mit fast übernatürlicher Anstrengung raffte sie ihre letzten Kräfte zusammen und trat stolz in ihr Gefängniß, welches schlechter einem Verbrecher nicht zugewiesen wird. Drohte ihr auch das Herz zu brechen, so sollten doch ihre Feinde sich nicht an ihrem Schmerz weiden können.

„Jetzt ist es noch Zeit zum Nachgeben, Olla,“ sagte der Advokat. „Mir würde es lieb sein, wenn ich Ihnen diese harte Strafe für Ihren Ungehorsam ersparen könnte. Bedenken Sie wohl, daß schon mancher Mensch in solchen finsteren Gefängnissen wahnsinnig geworden ist. Meine arme Olla, Sie thun mir wirklich leid! Sagen Sie das eine Wort, welches von Ihnen verlangt wird, und Sie erhalten sofort Ihre Freiheit wieder.“

„Ich ziehe die Gefangenschaft einer gezwungenen Heirath vor,“ erwiderte das Mädchen kalt.

„Nun, wenn Sie es durchaus nicht anders wollen, so können Sie die Gefangenschaft mit all' ihren Schrecknissen genießen,“ rief der Advokat heftig. „Mrs. Wilkin,“ fuhr er zu dieser gewendet fort, „wenn Lady Olla sich ergiebt und verspricht, Lord Kirby zu heirathen, so geben Sie ihr sofort ein besseres Zimmer und schicken Sie einen Boten zu mir. Ich werde dann sogleich kommen und das Weitere veranstalten.“

Mit diesen Worten wandte er sich um und ging hinaus. Mrs. Bullock und ihre Schwester folgten ihm, Beide mit siegesgewisser Miene, denn sie zweifelten nicht an ihrem Erfolg, da sie ihn wünschten und weil davon für sie so viel — ja Alles abhing.

Mrs. Wilkin verschloß die Thür und steckte den Schlüssel in die Tasche.

Lady Olla stand da wie eine Bildsäule, schmerzerfüllt und trostlos, als sie sich in ihrer Zelle allein befand. Sie hörte ihre drei Feinde die Treppe hinabgehen, hörte ihren pflichtvergessenen Vormund mit seinen Verbündeten das Haus verlassen und den Wagen abfahren. Erst als ihre Gefangenwärterin polternd die Treppe heraufgekommen und in ihr Zimmer gegangen war, schwankte sie ihrem Bett zu und brach vor demselben zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

nöthige Vorsicht beobachtet worden. Auf dem in der Nähe der Stadt gelegenen Vorwerk Dziki riß eine solche Maschine einem zehnjährigen Knaben die Weichtheile des Beines vollständig auf; zum Glücke ist der Knochen nicht beschädigt worden. — Bekanntlich ist unser Kreis ein sehr steinreicher. In Zabudowina wurde ein so mächtiger Felsen aufgefunden, daß 11 Schachtruthen Steine daraus gesprengt werden konnten. — Nach einer Verfügung der Königl. Regierung vom 31. Juli c. sind die jüdischen Kinder nunmehr verpflichtet an den Sonnabenden und jüdischen Feiertagen die Schule zu besuchen, falls nicht die Dispensation derselben vom Unterrichte für die qu. Tage seitens der Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder bei dem zuständigen Lokalschulinspektor nachgesucht worden ist. In allen Fällen, in denen eine solche Dispensation nachgesucht wird, darf die Ertheiluug dieser nicht versagt werden. — Mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Marienwerder hat der hiesige Magistrat, unterstützt von der Kreisvertretung und dem Schulförderungsverein beschlossen, die hiesige gehobene Simultan-Knabenschule, unter Leitung des Dr. Jakobi vom Königl. Real-Gymnasium zu Insterburg, zu einem vollständigen Progymnasium resp. Gymnasium umzuwandeln. Eröffnet wird die Anstalt Anfang Oktober d. J. vorläufig mit Quarta incl. einer mit den Gymnasialklassen verbundenen Vorschule, gewährt auch Knaben ohne Vorbildung Aufnahme. Das Schulgeld excl. Turn- und Bibliothekengeld, beträgt in den Gymnasialklassen 6 Mk, in der Vorschule 3 Mk. Ebenso wird Anfangs Oktober c. auch eine höhere Simultanschule vorläufig mit 3 Klassen, später mit 5 Klassen eingerichtet.

Braunsberg. Am 20. d. M. (Sonntag) Morgens wird unser Jäger-Bataillon nach Pfahlbude ausrücken, um von dort durch den Regierungs-Dampfer „Oberpräsident Eichmann" nach der frischen Nehrung übergesetzt zu werden. Das Bataillon wird dort in Kahlberg, unweit des Herrenbades, in Zelten auf einem Platze lagern, welcher demselben von dem Vorstande der dortigen Actien-Gesellschaft mit großer Freundlichkeit zur Verfügung gestellt ist. Der achttägige Aufenthalt auf der Nehrung ist bestimmt zur Abhaltung von Gefechts- und Belehrungsschießen mit scharfen Patronen, verbunden mit Felddienstübungen in dem nordöstlich von Kahlberg gelegenen Dünengelände. — Am 29. August marschirt das Bataillon längs der Nehrung zum Manöver nach Danzig.

B. Krbl.)

## Vom deutschen Geschwader im Mittelmeer.

Auf der Rhede von Galita, 16—18. Juni.

Dienstag, den 13. Juni, in der späten Nachmittagsstunde lag das Geschwader wohlbehalten bei Galita vor Anker; ein unbewohnter Fels, Glied der Verbinduugskette von Europa und Afrika, gegenüber der tunesischen Küste, starrte uns entgegen, ohne Baum und Strauch, zerrissen und zerklüftet. Fischer aus Sizilien und von der sichtbar werdenden afrikanischen Küste trieben zu Zeiten hier ihr Handwerk, anscheinend mit gutem Erfolge. Da traf uns der erste größere Unglücksfall. Der „Kaiser" verlor seinen Anker. Ein Schiffszimmermann, aus Holstein gebürtig, tauchte im sicheren Anzug gesund und frisch in die Tiefe; als Leiche ward er wieder an Bord gezogen. Noch ehe er den Meeresboden und den Anker erreicht hatte, war sein Tod durch Erstickung eingetreten. Ein unaufgeklärter Umstand hatte das Tau, an welchem er hinabgelassen war, um den Luftschlauch gewunden und die frische Lebensluft abgeschnitten. Der Arme war im Tauchen geschult, allein der ihm für solchen Fall bekannten Mittel hat er sich nicht bedient; warum — das bleibt verborgen; hätte er die Bleigewichte an seinen Füßen abgestreift, so hätte die im Taucheranzuge vorhandene Luft ihn wie einen Ball an die Oberfläche geschnellt.

Tags darauf gelangte der Verunglückte zu seiner Ruhestatt. Eine genaue Untersuchung der Insel hatte ergeben, daß nur hoch oben auf dem Kamme die schwache Möglichkeit sei, dem Felsboden ein flaches Grab abzugewinnen, daß der Weg zur Höhe mit einem Sarge sehr große Hindernisse biete und von einem gebahnten Pfade über die Felstrümmer und zerklüftete Oberfläche kaum die Rede sei. Noch eine andere Frage tauchte auf. Wird das wenig Zutrauen erweckende Fischervolk Grab und Todten unberaubt und unentweiht lassen? Das Meer bot sichere Stätte; dort störte keine frevelnde Hand die Ruhe. Gegen Abend stand die flaggenbedeckte Leiche auf dem Achterdeck des Flaggenschiffs; rings her die Besatzung und Deputationen der anderen Schiffe. Als das hehre Sterbelied gesungen, das vor Jahrhunderten dem Herzen der edlen Kurfürstin entsprang, und die Leichenrede beendet, nahm die Pommerania die Hülle an Bord; der Befehlshaber des Geschwaders und Schiffes, eine Anzahl der Mannschaft gaben das letzte Geleit; draußen auf der Höhe des Meeres, wo keine Möglichkeit war, daß die aufrührisch gewordene Flut den ihr anvertrauten Leichnam auf den Strand rollen könne, ward derselbe eingesegnet und in althergebrachter Form eingesenkt.

Der neue Morgen brachte ein neues Bild. „Noch harrte im heimlichen Dämmerlicht die Welt dem Morgen entgegen, noch erwachte die Insel vom Schlummer nicht, da begann sichs im Meere zu regen:" die Dampfbarkassen qualmten lustig ihren Qualm in die frische Luft, die längsseit der Panzer liegenden Boote füllten sich mit Bewaffneten — es galt ein Landungsmanöver. Jene Wohlthäter der Matrosen, welche namentlich in heißer Gegend nicht bloß menschliche Kraft, sondern menschliches Leben schonen helfen, nahmen die Pinassen und Kutter ins Schlepptau; schnell war die Flotte am Strande; ihre Bemannung sprang eilig an Land, bewaffnet bis an die Zähne; die Landungsgeschütze freilich, die schlechterdings keine Verwendung finden konnten, waren an Bord der Schiffe geblieben. Eine kurze Rast zur Gliederung des zahlreichen Fußvolks, dann wand sich die menschenzusammengesetzte Schlange auf dem unwegsamen, selten nur betretenen Wege an dem Felsen empor in der Ordnung, welche die Manöverdispositionen erforderten. Auch das Sanitätskorps mit Zelt und allerhand Hilfsmitteln setzte sich in langsame Bewegung. Das war ein heißes und beschwerliches Steigen. Auch vulkanische Kräfte schienen hier gerüttelt und geschüttelt zu haben. Einförmiger Pflanzenwuchs, buschartiges niedriges Gebüsch, dazwischen eine kopfgroße Zwiebel mit hinsterbendem Blüthenschaft, und zwar bevölkert von Heuschrecken, bedeckten das Erdreich. Auf dem wellenförmigen Plateau, zu welchem der Inselkamm an einer Stelle sich abflachte, entrollte sich das kriegerische Schauspiel. Eine ziemlich steile Höhe, mit steilem Absturz nach der See, galt es zu stürmen. Wacker ward es vertheidigt; aber noch wackerer angegriffen; immer vorwärts sah man die zum fliegenden Feldzeichen gewandelte Flagge des deutschen Reiches sich bewegen; Tirailleurfeuer und Salven wechselten miteinander ab, List auch und Schlauheit half den Angreifern vorwärts, und nach schweißvollem Ringen wehte endlich auf dem freiherrlichen, unbeherrschten Felsen das Panier der deutschen Flotte. Lustig stiegen die Sieger herab, gern begleitet und gern sich begleiten lassend von den Besiegten; beide aber ließen mit vereinter Stimme, welche nicht Hitze, nicht Durst überwinden gekonnt, die Wacht am Rhein hinausschallen in die klare blaue Luft und das in stiller Majestät ruhende Meer mit nur leisen Wellen am felsigen Gestade. Als noch einige weniger anstrengende Uebungen stattgefunden, räumte der Ernst ungebundener aber harmloser Fröhlichkeit das Feld. Für durststillendes Getränk war reichlich gesorgt, auch an den nöthigen Rationen zu erfolgreicher Bekämpfung etwaigen Hungers kein Mangel weder für die Mannschaft, noch die Offiziere. Die Stewards lüfteten die Deckel von den vielversprechenden Körben: ihr Inhalt fand willige Abnehmer und in Bälde sah man Offiziere mit Flaschen stärkenden Getränks mitten unter ihren besonderen Pflegebefohlenen, die schnell einen dichten Knäuel um solchen verheißungsvollen Mittelpunkt gebildet hatten. Lange Rast aber gönnte sich weder Matrose noch Soldat. Trommler und Pfeifer, auch einige Musiker bildeten das willige Orchester, und da, wo man vor Jahren den bald wieder aufgegebenen Versuch gemacht, den Boden zu entsteinigen und der Bebauung zugänglich zu machen, drehte sich ein lustiger deutscher Reigen. Die Disteln und starren Gräser wichen schnell den wuchtigen Tritten, die an einzelnen Stellen Scheiben aus gebranntem Thon zu Tage förderten, anscheinend alten Ursprungs. Auch ein komisches Element fehlte dem fröhlichen Treiben nicht. Durch irgend einen unerörterten Umstand hatte sich eine junge kaum flügge gewordene Möve verleiten lassen, das seltsame und ungewohnte Treiben aus nächster Nähe anzusehen. In langsamem, schwerfälligem Fluge und noch unfähig, sich von den leichteren Luftschichten tragen zu lassen, zog sie unmittelbar über den Köpfen der Krieger hin: ein Sprung und ein sicherer Griff und sie war ein Gefangener. Aengstlich schaute sich das Thier in der fremden Umgebung um, aber da ward auch schon der Ruf laut: Fliegen lassen fliegen lassen! Wie ein anschwellender Strom wälzte sich derselbe weiter, und noch war er noch als Echo von der nahen Felswand zurückgekehrt, da zog das freigewordene Felsenkind den nur kurz unterbrochenen Pfad unverletzt und ruhig weiter. Als die Hitze wuchs, ward zum Rückmarsch geblasen; allgemach leerte sich das Felsplateau, dem in einzelnen Mauerüberresten frühere Bewohner Andenken hinterlassen; ob phönizischen oder römischen Ursprungs, ob späteren, das bleibt den Alterthumsforschern überlassen; um 9 Uhr schon hatten die Schiffe ihre Bemannung in sicherer Hut vor dem sengenden Sonnenstrahl; nicht einmal ein stärkendes Medikament war von dem Sanitätskorps verlangt worden.

Tags darauf wandte sich das Geschwader seewärts; eine interessante Schießübung aus den großen Geschützen nach schwimmenden Scheiben hemmte schnelleres Vorwärtsgehen. Wo aber ein Theaterdirektor im Zweifel ist, wie er naturgetreu den Donner nachahmen soll, dem kann aus vollster Ueberzeugung empfohlen werden, ein Geschoß über die Bühne fliegen zu lassen, wie die Gschütze von „Kaiser" und „Deutschland" sie an diesem Tage versandten. Uebrigens verstanden es die Geschützführer, ihre Untergeben sich in sicherem Gehorsam zu halten: es war eine Lust, wie die Ziele erreicht und zerschmettert wurden. Samstag 17. Juni in der Mittagsstunde kam Malta in Sicht.

(K. Z.)

## Locales.

— **Ausmarsch.** Unsere Garnison, das 61. Infanterie-Regiment, rückt am nächsten Sonntag von hier aus und marschirt über Czarnowo zunächst nach Bromberg, wo es am 21. eintrifft. In Bromberg nimmt das Regiment zunächst an den Exercitien und Manövern der Brigade Theil und geht dann mit den übrigen bei Bromberg befindlichen Truppen des 2. Armeecorps zu den größeren Manövern, die zwischen Conitz und Neustettin stattfinden. Die Rückkehr des Regiments hierher in seine Garnison ist auf den 21. September bestimmt. Die Kapelle wird nicht mit dem Regiment am 20. Thorn verlassen, sondern demselben erst am 21. folgen und vorher noch am 18. und am 20. in Mahn's Garten Concerte geben.

Die Musik der hier stehenden Artillerie-Abtheilung hat Ordre, am 30. August von hier auszurücken und sich nach Posen zu begeben, wo diese Section der Kapelle des 5. Fußartillerie-Regiments in die Regiments-Kapelle eingereiht werden soll und künftig nur für kurze Zeit und auf Urlaub wieder der hier befindlichen Abtheilung zugeordnet werden wird.

— **Sedanfeier.** Am Dienstag den 15. Abends waren die Mitglieder des im v. J. gewählten Comitees für die Sedanfeier zu einer Sitzung in Hildebrandt's Local versammelt. Von der Wahl eines neuen Comitee's war mit Recht Abstand genommen, da diese Wahl doch unzweifelhaft nur auf dieselben Männer gefallen wäre, welche durch die Thätigkeit 1874 und 1875 bereits die erforderliche Erfahrung gewonnen haben. Beschlossen wurde 1, daß die im v. J. für die Besorgung der einzelnen Theile der Festanstalten bestellten Commissionen auch diesmal wieder dieselben Geschäfte übernehmen sollen. 2. Ferner sollen Aufforderungen zur Gewährung freiwilliger Beiträge behufs Deckung der Festkosten erlassen und mehrere Listen zur Zeichnung solcher Beiträge in Umlauf gebracht werden. Einige Beiträge wurden gleich in der Comiteesitzung von den Anwesenden gezahlt. 3. Eine Aufforderuug an die Gewerke sich an der Festfeier resp. dem Festaufzuge zu betheiligen soll von dem Comitee nicht erlassen, vielmehr es den Gewerken, welche sich dem Zuge des Kriegervereins anschließen wollen, anheimgestellt bleiben, dieses anzuzeigen, worauf dann über den von ihnen einzunehmenden Platz verhandelt werden wird. 4. Das Fest soll sich diesmals nicht wie in den beiden letzten Jahren auf den Platz zwischen dem Ziegelei-Park und Grünhof beschränken sondern gleichzeitig theils im Park unten an der Colonade wie oben auf dem sogenannten Spielplatz stattfinden. 5. Es soll deshalb dafür gesorgt werden, daß sowohl oben wie unten Instrumental-Musik stattfindet. 6. die Plätze zur Aufstellung von Buden für Verkäufer von Getränken, Speisen ꝛc. ꝛc. an dem obern Festplatze sollen von dem Comitee verpachtet und der Erlös soll zur theilweisen Deckung der Festkosten verwendet werden. 7. Die Frage ob von den Festtheilnehmern ein Eintrittsgeld erhoben werden soll, wurde am 15. noch offen gelassen, und soll erst später darüber entschieden werden. 8. Der Zug des Kriegervereins und der sich ihm anschließenden Glieder wird am 2. Septbr. sich wieder auf der Esplanade ordnen und von dort aus um 4 Uhr NM. in Bewegung setzen. Weitere Details-Bestimmungen über das Fest werden wir später mittheilen, sobald dieselben endgültig getroffen sind.

— **Heuschrecken.** Nach der „Gaz. tor." soll sich auf den Feldern des Herrn Weinschenk in Lulkau zahlreich die Wanderheuschrecke eingefunden haben, weshalb sich derselbe nach Berlin zum Herrn Landwirthschaftsminister begeben und bei demselben angefragt habe, welche Maßnahmen die Regierung zum Schutze gegen Ausbreitung dieses so schädlichen Insekts zu ergreifen beabsichtige. Derselbe habe die energischsten Maßnahmen zu treffen zugesagt. Zur Berathung gemeinsamer Abwehr gegen diesen neuen Feind der Landwirthschaft seien nun die Besitzer des Kreises heute auf Veranlassung des Herrn W. nach Culmsee eingeladen. — Wir bemerken zunächst, daß von dem Eintritt einer solchen Calamität — denn ein Landesunglück wäre das Erscheinen der Wanderheuschrecke — auf dem hiesigen Landrathsamte nichts bekannt ist und doch müßte diesem sofort Anzeige davon gemacht sein. Nach den von uns eingezogenen genaueren Erkundigungen verhält sich die Sache vielmehr folgendermaßen: Von dem Herrn Minister für Landwirthschaft ist an die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine, hier also richtig an Herrrn Weinschenk-Lulkau, eine Verfügung erlassen, in welcher dieselben aufgefordert werden, in jedem Kreise Vereine zur gegenseitigen Unterstützung zu bilden, damit erstens bei dem etwaigen Erscheinen der Wanderheuschrecke mit vereinten Kräften an ihrer Vertilgnng gearbeitet werde, zweitens und hauptsächlich aber auf Gegenseitigkeit gegründete Vereine zu bilden zur Unterstützung und möglichsten Entschädigung derjenigen Besitzer, auf deren Feldern sich etwa die verwüstenden Schwärme der Thiere niederlassen, da durch die von den Heuschrecken angerichteten Verheerungen einzelne Besitzer sehr leicht durch den Verlust der ganzen Ernte vollständig ruinirt werden können. Diesem Ruin Einzelner soll durch die Stiftung von Hülfsvereinen vorgebeugt werden und zur Besprechung über die Einrichtung eines solchen Vs. hat Hr. W. die Gutsbesitzer des Kreises auf Mittwoch d. 16. NM. nach Culmsee eingeladen und ist natürlich selbst auch dorthin gefahren. Nach Berlin zu reisen und sich bei dem Hrn. Min. Rath u. Hülfe zu holen, daran hat Hr. W. um so weniger gedacht, als bisher sich weder auf seinen Feldern noch sonst wo im Thorner Kreise Wanderheuschrecken niedergelassen haben.

— **Ertrunken.** Die 5jährige Tochter eines Schiffers, der mit seinem Kahne am Ufer in der Nähe der Stadt steht, ist am 15. Nachmittags vom Kahne in die Weichsel gefallen und ertrunken.

— **Gefunden** sind 5 Schlüssel, 1 von mittlerer Größe, 4 ganz kleine, und dem Herrn Polizei-Commissarius übergeben.

— **Diebstahl.** Der Arbeiter Carl Peiler, der früher Lehrling in der Werkstatt eines hiesigen Klempnermeisters war, von diesem aber wegen Diebstahls weggeschickt wurde, hat die gewonnene Ortskenntniß zu erneuerten Diebstählen benutzt und seinem früheren Lehrherrn zweimal durch Einsteigen in die Werkstatt durch deren Fenster, zuerst vor etwa 14 Tagen 5 Thlr. und jetzt wieder 10 Thlr. gestohlen. Da der Verdacht sich sehr bald auf den P. lenkte, wurde er verhaftet und ist des Verbrechens überführt.

## Fonds- und Produkten-Börse.

**Berlin**, den 15. August.

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials 1393,50 G.
Oesterreichische Silbergulden 172,00 bz.
do. do. (1/4 Stück) 170,00 G.
Fremde Banknoten — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 267,00 bz.

Für Getreide auf Termine war die Stimmung matt und bei wenig belebtem Geschäft haben die Preise ihre gestrige Besserung fast vollständig wieder aufgegeben. Der Absatz von effektiver Waare machte sich trotz der etwas ermäßigten Forderungen nicht leichter. — Roggen gek. 8000 Ctr.

Rüböl, anfänglich zu voll behaupteten Preisen leicht zu lassen, hat späterhin eine Kleinigkeit billiger erlassen werden müssen und der Markt schloß auch nur mit schwacher Frage.

Für Spiritus sind während der ersten Hälfte der Börsenzeit abermals höhere Preise angelegt worden, dann aber machte sich das Angebot merklich williger und der Markt schloß zu den ungefähr gestrigen Preisen eher matt.

Weizen loco 180—225 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 144—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 137—174 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 150—185 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 187—220 Mk, Futterwaare 177—186 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 67 Mk bezahlt. — Oelsaaten: Raps 300,00—315,00 Mk bezahlt, Rübsen 300,00—310,00 Mk bezahlt. — — Leinöl loco 59 Mk bez. — Petroleum loco 34,5 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 50,5 Mk bez.

**Danzig**, den 15. August.

Weizen loco fand während des Marktes nur für einige Pöstchen neuen schweren gute Beachtung und erst nach Schluß der Börse haben sich Inhaber entschlossen, billigere Gebote für vorjährigen Weizen anzunehmen, doch sind im Ganzen nur 320 Tonnen zu verkaufen gewesen. Bezahlt wurde für neu hellbunt 131 pfd. 201 Mk, hochbunt glasig 134, 135 pfd. 207 Mk, vorjährigen oberpolnischen hell aber ausgewachsen 121/2 pfd. 181 Mk, 124 pfd. 182 Mk, hellbunt 125 pfd. 187 Mk, 126/7 pfd. 191 Mk pro Tonne. Termine billiger. Regulirungspreis 193 Mk.

Roggen loco fest, neuer 124/5 pfd. brachte 166 1/2 Mk pro Tonne. Umsatz 10 Tonnen. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 156 Mk. — Gerste loco kleine neu 111 pfd. zu 135 pfd. pro Tonne verkauft. — Rübsen loco in fester Stimmung ohne Angebot. Regulirungspreis 298 Mk. — Raps loco theurer 301, 303 Mk pro Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 301 Mk.

## Börsen-Depesche
### der Thorner Zeitung.
**Berlin**, den 16. August 1876.

| | | 15./8. 76. |
|---|---|---|
| **Fonds.** | ruhig. | |
| Russ. Banknoten | 267 | 267 |
| Warschau 8 Tage | 265—25 | 265—75 |
| Poln. Pfandbr. 5% | 76—30 | 76—20 |
| Poln. Liquidationsbriefe | 68—30 | 68—20 |
| Westpreuss. do 4% | 95—50 | 95—40 |
| Westpreus. do. 4 1/2% | 102—20 | 102—20 |
| Posener do. neue 4% | 95—20 | 95—10 |
| Oestr. Banknoten | 167—50 | 167—90 |
| Disconto Command. Anth. | 109—50 | 110—25 |
| **Weizen**, gelber: | | |
| Sept.-Octbr. | 196 | 197 |
| April-Mai. | 199—50 | 205 |
| **Roggen:** | | |
| loco | 147 | 148 |
| August | 146—50 | 147—50 |
| Sept-Okt. | 148 | 148—50 |
| April-Mai | 157 | 157 |
| **Rüböl.** | | |
| Septr-Oktb. | 66—60 | 67—20 |
| April-Mai | 67—60 | 68—20 |
| **Spirtus:** | | |
| loco | 50—20 | 50—50 |
| Augustsept. | 49—80 | 49—90 |
| Sept-Okt. | 49—90 | 50 |

Reichs-Bank-Diskont . 4%
Lombardzinsfuss . 5%

### Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

| 15. August. | Barom. reduc. 0. | Thm. | Wind. | Hls.-Anf. |
|---|---|---|---|---|
| 2 Uhr Nm. | 334,60 | 25,0 | W2 | ht. |
| 10 Uhr A. | 335,21 | 13,8 | O2 | ht. |
| 16. August. | | | | |
| 6 Uhr M. | 335,61 | 11,3 | O2 | ht. |

Wasserstand den 16. August — Fuß 5 Zoll.

## Uebersicht der Witterung.

Das klare und stille Wetter über Centraleuropa dauert fort, obwohl das Barometer daselbst allgemein gesunken ist. Ueber Central- und Westdeutschland herrscht eine leichte östliche Luftströmung, auf der südlichen Ostsee Windstille. Die Temperatur ist, mit Ausnahme des fernen Nordens und Westens, wo sich der Einfluß geringer barometrischer Minima bemerkbar macht, gestiegen und besonders in Norddeutschland und den Niederlanden bedeutend über der normalen.

Hamburg, 14. August 1876.
Deutsche Seewarte.

# Inserate.

## Sedanfeier.

Die Kosten der diesjährigen Sedanfeier sollen nach dem Beschlusse des Festkomitees wenigstens zum Theil durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

Zur Zeichnung und Zahlung solcher Beiträge an die mit der Einsammlung beauftragten Herren, resp. einen der Unterzeichneten, fordern wir daher hiermit ergebenst auf und bitten alle patriotisch gesinnten Einwohner recht dringend, nach Kräften durch Gewährung eines freiwilligen Zuschusses die Ausführung und das Gelingen dieses nationalen Volksfestes in unserer St dt zu unterstützen, sowie dessen dauernde Erhaltung sichern zu helfen.

Der sich etwa ergebende Ueberschuß wird dem Fonds für das in hiesiger Stadt zu errichtende Krieger-Denkmal überwiesen werden.

Vorbehaltlich der Veröffentlichung des speziellen Festprogramms bemerken wir schon jetzt, daß die Feier in ähnlicher Weise wie im vorigen Jahre in dem Ziegeleipark stattfinden soll.

An dem vom Krieger-Verein Nachmittags 4 Uhr veranstalteten Festzuge können sich auch andere Vereine und die Gewerke betheiligen, sofern dieselben dies bis spätestens zum 30. August mittheilen.

Thorn, den 15. August 1876.

**Das Fest-Comitee.**

Bollmann. Oberbürgermeister. — Dr. Hirsch. Professor. — Krauss, Buchhändler. — Krüger, Rendant. — B. Meyer, Uhrmacher. — Scheibner, Stadtrath.

---

**Freitag, den 18. d. Mts.**
Vormittags 10 Uhr

sollen verschiedene zum Königlichen Dienst nicht mehr verwendbare Gegenstände, namentlich:

Riemen verschiedener Art, Putzzeugtaschen, 2 Blockwagen, 2 Bombenwagen, messingne Pulverflaschen, mit Riemen, Räder, starke Taue &c.

im Laffettenschuppen an der Esplanade meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 10. August 1876.

**Artillerie-Depot.**

---

## Dr. v. Różycki,

**Windstraße 165.**

**Spezialarzt für Frauen- u. Kinderkrankheiten.**

Sprechst. tägl. 10—11 Vorm. u. 3—5 Nachm. — Arme unentgeltlich.

---

**Gänzlicher Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich von heute ab mein Cigarren- und Tabacks-Lager bedeutend unter dem Kostenpreis bis zum 1. September cr. aus.

**N. Levy jun.**
Elisabethstr. Nr. 3 vis-à-vis Herrn A. F. W. Heins.

---

Zum direkten, billigsten Bezuge bester

**Oberschlesischer Steinkohlen**

in ganzen Wagenladungen empfehlen sich

**A. W. Berger & Co.,**
Waldenburg i. Schl.

Vertreter für Thorn und Umgegend

**F. Gerbis, Thorn.**

---

„Auf dem hiesigen Dominium stehen circa 8000 Raummeter trockenes kiefernes Klobenholz I. und II. Klasse und circa 5500 Stück Strauchhaufen, getheilt oder im Ganzen, gegen baare Zahlung zum Verkauf. Abfuhr zu Bahnhof und Fluß eine Meile. Wiederverkauf im Detail ist gestattet. Etwaige Offerten sind an das unterzeichnete Dominium zu richten.

Grabia b. Otloczyn, den 14. August 1876.“

---

## Für Schlosser!

Beste **Beamish** Schmiedekohle offerirt billigst

**Victor Wilk.**

---

Soeben erschien in E. Pönicke's Schulbuchhandlung in **Leipzig** u. ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Das Schach- oder Königs-Spiel

in einigen Stunden zu erlernen von

**O. Klemich,**
Akademie-Director in Dresden.
**Preis 1 Mark.**

Dieses Werkchen ist in einer so leichtfaßlichen und leichtverständlichen Weise abgefaßt, daß selbst der Ungeübteste in kurzer Zeit dieses geistreiche Spiel durch das bloße Durchlesen des Werkchens erlernen wird. **Allen Anfängern des Schachspiels ist dasselbe besonders zu empfehlen!**

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlg. von **Walter Lambeck.**

---

Einen Lehrling sucht
**S. Grollmann,** Goldarbeiter.

---

**Regen-Mäntel** $2\frac{5}{6}$ **Thlr.!**

**Kaiser-Paletots** $3\frac{5}{6}$ **Thlr.!**

**Havelocks** $4\frac{5}{6}$ **Thlr.!**

von nur decartirten Stoffen **Costumes** in Wolle, Barège und Percals wegen vorgerückter Saison

**zu ermäßigten Preisen.**

## S. Klein,

**204.** Gr. Friedrichstraße im Triangel **204.**

**Berlin.**

**NB.** Bestellungen auf Damen-Confection jeder Art werden sorgfältig u. prompt ausgeführt.

---

Mein

## Epidermaton,

ein von mir aus aromatisch-balsamischem Harz bereitetes

**Schönheitswasser,**

welches ich seit 25 Jahren mit bestem Erfolge gegen Sommersprossen in Anwendung gebracht habe, kann ich deshalb besonders im Frühling und Sommer, wo die Bildung von Sommersprossen stets stattfindet, empfehlen; wer täglich damit das Gesicht wäscht oder benetzt, wird niemals von Sommersprossen oder Finnen belästigt werden. Auch gelbe Gesichtsflecken verschwinden; das Gesicht bleibt klar und weiß. Es vertreibt, wenn man die Kopfhaut damit wäscht, die lästigen Schinnen und verbessert den Haarwuchs; auch bei Flechten ist es mit Nutzen anzuwenden. Der Preis einer 24löthigen Flasche beträgt 1 Thlr.; um aber jedem die Anwendung desselben zu erleichtern, habe ich den Preis bei Entnahme von drei Flaschen auf 20 Sgr. à Flasche, von sechs Flaschen auf 15 Sgr. à Flasche und bei zwölf auf $12\frac{1}{2}$ Sgr. à Flasche festgesetzt.

**Specialarzt Loehr,**
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
**Berlin, Neuenburgerstraße 37, 1 Treppe.**

---

# 1. Districtsschau in Graudenz

des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.

In Ausführung des Prämirungsplanes findet am

**Montag den 18. September cr. in Graudenz**

eine Ausstellung von Rindviehzucht-Material statt.

Sämmtliche Mitglieder des gedachten Centralvereins haben mit dem von ihnen gezüchteten oder gehaltenen Rindviehzuchtmaterial Zutritt zu derselben und werden zur Beschickung der Ausstellung hierdurch eingeladen.

Dem Prämirungsplane gemäß kommen an Geldprämien die Summe von RM. 41,00, sowie Silberpreise und silberne und bronzene Medaillen pp. zur Vertheilung. —

Mit der Thierschau wird eine größere Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen, Geräthen und Producten pp., sowie ein Probepflügen auf schwerem und leichtem Boden, verbunden.

Den Ausstellern werden besondere Erleichterungen bezüglich des Eisenbahntransports durch den Centralverein ausgewirkt werden.

Anmeldungen zur Ausstellung von Maschinen, Geräthen, Producten pp. sind **bis zum 8. September cr.;** an Vieh dagegen **bis zum 12. September** cr. an unser Büreau, zu Händen des C. H. Suder, Graudenz, Unterthorner St. 12 gefälligst einzusenden.

Für gute Unterbringung des auszustellenden Viehes, sowie der Maschinen pp. wird ausreichend gesorgt werden. Graudenz, den 13. August 1876.

**Der geschäftsführende Ausschuß.**

Ps. Jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst **C. G. Suder.**

---

# Dr. Fr. Lengil's Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung. Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges Mk 3. Die laut Gebrauchs-Anweisung dabei zu verwendende Opo-Pomade und Benzoe-Seife p. Stück Mk 1, mit Postversendung 20 ₰. mehr.

General-Depot in **Frankfurt a. M.** bei **G. C. Brüning.**

---

# Massenverkauf von Möbeln

**Berlin, Wallstraße 88a, 1 Tr.**

Die Restbestände werden zu den nachstehenden festen Preisen ausverkauft: 2 thürige Mahagoni-Kleiderspinde 12 Thlr, 6 feine Stühle $9\frac{1}{2}$ Thlr., Wäsche- und Küchenspinde 9—12 Thlr., gut gearbeitete Sophas 12 Thlr, Sopha- und Ausziehtische $3\frac{1}{2}$—9 Thlr., Bettstellen, Waschtoiletten und Kommoden 4—10 Thlr, Spiegel von 20 Sgr. bis 50 Thlr., elegante Garnituren in Plüsch, Rips und Seide bis 85 Thlr, dunkel geword ne Möbel halber Preis. Nußbaum und Mahagoni gleiche Preise.

**Händlern höchster Rabatt.** **Der Verwalter.**

---

# Migraine.

**F. Reichelt's Guaranna-Essenz**

enthält die wirksamsten Bestandtheile der Guaranna (Paulinia sorbilis) in concentrirter, angenehm einzunehmender und haltbarer Form, ist das bewährteste Mittel gegen Migraine, welche von nervösen Affectionen oder Digestions-Störungen herrührt und in den meisten Fällen von sofortigem Erfolge.

Preis pro Flasche von 125 Gramm ($\frac{1}{8}$ Kilo) 1 Thlr. Jeder Flasche wird ein ausführlicher Prospect nebst Gebrauchs-Anweisung beigegeben.

**Adler-Apotheke in Breslau.**

**F. Reichelt.**

Niederlagen in fast allen größeren Städten.
Alleinige Niederlage für Berlin:
A. Lucae's Apotheke, Unter den Linden.

---

## Walter Lambeck,

**Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.**

**Subscriptions-Einladung auf die dritte Auflage von**

## Meyers Konversations-Lexikon,

**im 360 Beilagen,**
**in 240 Lieferungen a 50 Pf.**
**in 12 Halbfranzbänden a 10 Mrk.**

laut Prospekt des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

---

## Rudolf Mosse

**offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes**

**Berlin**

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendste** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das „**Berliner Tageblatt**,“ welches bei einer Auflage von 36,500 Exemplaren nächst der Cölnischen die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Insertionszwecke geeignet, bestens empfohlen.

---

## Ein Commis,

Materialist, im Besitze guter Zeugnisse, sucht Stellung. Gefl. Offerten nimmt unter Chiffre A. H. die Expedition dieser Zeitung entgegen.

---

Verlag von
E. Pönicke's Schulbchhdlg. in Leipzig.

**Die Lehre vom Wechsel,**
sowie die
**allgemeine deutsche Wechselordnung mit Kommentar**
von
**O. Klemich,**
Akademie-Director in Dresden.
**Preis 2 Mk. 75 Pf.**

Für den praktischen Geschäftsmann, sowie für alle, die sich mit dem Wechsel vertraut machen wollen, das empfehlenswertheste Werk. Es giebt die eingehendste Belehrung über alle Vorkommnisse im Verkehr und dient zugleich als zuverlässigstes Nachschlagebuch in allen Fällen. **Zu beziehen in Thorn durch die Buchhandlung von Walter Lambeck.**

---

**Himbeer-Limonaden-Extrakt**
bester Qualität stets vorräthig bei
*L. Dammann & Kordes.*

---

**Ein altes Materialwaaren-Repositorium**
wünscht zu kaufen
**R. Alberty,** Culmsee.

---

Mehrere Ammen von gleich weist nach **J. Singelmann,** Miethsfrau. Weißestraße Nr. 71.

---

Ein **Commis, Materialist,** gegenwärtig noch in Stellung, im Besitze guter Zeugnisse, welcher schon in größeren Materialgeschäften Danzigs fungirt hat, sucht pr. 1. October anderweitiges Engagement Gefl. Adr. bitte unt. Chiffre **A. B.** postl. Danzig einzureichen.

---

**Ein Commis,** noch in Stellung, mit guten Zeugnissen, beider Landessprachen mächtig, mit Material-, Eisen, und Destillations-Branche vertraut, wünscht vom 1. resp. später ein Engagement. Offerten unter **H. H.** in der Exped. d. Ztg.

---

**Ein selbstständiges Gut**

in Westpr., ¼ M. von der Stadt, ½ M. vom Bahnhofe, dicht an der Chaussee, mit 900 Mrg. gutem Acker, 90 Mrg. 2 schn. Wiesen, etwas Laubholzschonung, Torflager; mit massiven unter Stein gedeckten Gebäuden und großem Wohnhause soll mit voller Ernte und Inventar bei fester Hypothek mit sehr geringer Anzahlung und Kaufpreis verkauft werden.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

Als Aufseher resp. Materialien-Verwalter suche für ein Baugeschäft eine zuverlässige Persönlichkeit. Jahresgehalt 2400 Mk. Fachkenntnisse nicht bedingt. **F. Albrecht,** Berlin C., Linienstr. 224.

---

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Brückenstr. 40.

---

Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör ist zu vermiethen Brückenstraße 40, 2 Tr.

---

1 Mitbewohner wird gesucht Gr. Gerberstr. 286, 2 Tr. vorn.

---

Ein möblirtes Zimmer vom 1. September zu vermiethen Gerechte Straße 118, 1. Treppe.

---

Brückenstr. Nr. 13 ist ein Schaufenster u. Ladenthür zu verkaufen.

---

# Natürliches Mineralwasser

In den letzten Tagen gingen direct von den Quellen ein:

**Emser Kessel und Kränchen, „do“ Victoria- u. Augustaquelle, Elster Salz- und Königsquelle, Kissinger Rakoczy- u. Maxbrunnen,** | **Neuenahr Victoria- u. Sprudelquelle, Pyrmonter Stahlquelle, Reinerz laue Quelle, Vichy alle Quellen**

und bleiben die regelmäßigen Bezüge aller übrigen Mineralwasser, sowie sämmtliche **Badesalze, Quellsalze, Quellseifen** unverändert

**Haupt-Niederlage für natürliche Mineralwasser,**

## I. F. Heyl & Co.

**Berlin W. Charlottenstr. Nr. 66.** — **General-Agenten der Directionen.**

---

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.